*Marek, Pavel/Šmíd, Marek: Arcibiskup František Kordač. Nástin života a díla apo-
logety, pedagoga a politika [Erzbischof František Kordač. Überblick über Leben und
Werk des Apologeten, Pädagogen und Politikers].*

Univerzita Palackého v Olomouci, Olomouc 2013, 224 S., Abb., ISBN 978-80-244-3371-4.

Lange Zeit hat die Person von František Kordač, von 1919 bis 1931 Prager Erz-
bischof, kein größeres Interesse in der Geschichtsschreibung und in der Theologie
gefunden. Dies überrascht insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Jahre, in
denen er erst Priester in Nordböhmen und Theologieprofessor und schließlich
Erzbischof in Prag war, in eine Phase großer politischer Veränderungen und inner-
kirchlicher Spannungen fallen, deren Auswirkungen über den unmittelbaren Bereich

der katholischen Kirche hinausreichen. Dies betrifft insbesondere auch den Bereich der deutsch-tschechischen „Konfliktgemeinschaft“ (Jan Křen), da Kordač in seiner Position auch mit Auseinandersetzungen über das Verhältnis von „Religion“ und „Nation“ konfrontiert war. Es ist das Verdienst von Pavel Marek, eine Biografie von Kordač vorgelegt zu haben, die seine umfassenden Tätigkeiten als Priester, Theologe und Politiker auf breiter Grundlage zu erfassen versucht. Nachdem er bereits im Jahr 2005 eine informative Biografie zu Kordač veröffentlicht hatte, in der sich zudem zahlreiche Dokumente zu dessen Leben finden,¹ hat Marek nun gemeinsam mit seinem jüngeren Kollegen Marek Šmíd eine überarbeitete und erweiterte Version publiziert. Neben der Berücksichtigung der seitdem erschienenen Literatur erscheint die Neuauflage insbesondere aus folgendem Grund sinnvoll: Die Öffnung der Vatikanischen Archive bietet völlig neue Möglichkeiten, und das insbesondere vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Quellen, die Kordačs Zeit als Primas der Tschechoslowakei nach 1918 dokumentieren könnten, ganz offensichtlich in den achtziger Jahren in Prag vernichtet worden sind. Ziel der Studie ist es also, „weiße Flecken“ zu bearbeiten. Partiiell bleibe das weiterhin schwierig, so die Autoren, insbesondere die Rekonstruktion von Kordačs Wirken in Nordböhmen wird der Forschung noch eine aufwändige Recherche in der zeitgenössischen deutschsprachigen Regionalpresse abverlangen.

Marek und Šmíd sehen Kordač als einen der zentralen katholischen Intellektuellen der Jahrhundertwende. Die Frage nach dem Verhältnis von Glaube und Wissen betrachten sie als eine der Grundebenen für Kordačs Handeln. Prägend war in dieser Hinsicht dessen Studienaufenthalt in Rom, der in die Zeit des Ersten Vatikanums und der damit im Zusammenhang stehenden Entscheidungen und daraus folgenden Auseinandersetzungen fiel. Kordač ist als Vertreter der „Antimoderne“ anzusehen, der Reformüberlegungen der „Katholischen Moderne“ skeptisch gegenüberstand bzw. diese bekämpfte. Daneben war es die soziale Frage, die Kordačs Aktivitäten bestimmte. Hier liegt auch einer der Gründe, die ihn in die Politik führten und zu einem der wichtigsten Vertreter der katholischen Volkspartei in den böhmischen Ländern werden ließen. Die Autoren beschreiben Kordač als monarchietreu, doch war er offensichtlich rasch bereit, auch unter den neuen politischen Umständen nach 1918 aktiv in das Geschehen einzugreifen. So war Kordač nach der Gründung der Tschechoslowakischen Republik Mitglied der Revolutionären Nationalversammlung in Prag. Im neuen Staat entwickelte er dann rasch auch Interesse für die Entwicklung in der Slowakei.

Besonders beachtenswert ist, wie Kordač sich in der Frage des Nationalismus positionierte. Auf der einen Seite vertrat er eine übernationale Linie. So bezeichnete er in seiner Zeit in Litoměřice (Leitmeritz) die um die Jahrhundertwende propagierte Vorstellung, die böhmischen Diözesen nach nationalen Kriterien neu abzugrenzen, als „Bankrott des Katholizismus“ (S. 53). Auf der anderen Seite war er involviert in alltägliche nationale Gegensätze und hier nicht frei von nationalen Befind-

¹ Marek, Pavel: Arcibiskup pražský František Kordač. Nástin života a díla apologety, pedagoga a politika [Der Prager Erzbischof František Kordač. Skizze des Lebens und Werks des Apologeten, Pädagogen und Politikers]. Olomouc 2005.

lichkeiten. Dazu trug freilich auch bei, dass er als „Hetzkaplan“ diffamiert wurde, als er im Sinne der pastoralen Betreuung die Förderung der Zweisprachigkeit bei Priestern in Böhmen forderte. Die Studie stellt heraus, wie sehr sich die Einstellungen gegenüber Kordač wandelten: Wurde er im deutschen katholischen Milieu zu Beginn des 20. Jahrhunderts weitgehend abgelehnt, so erfuhr er in den zwanziger Jahren als Prager Erzbischof in der deutschsprachigen katholischen Presse große Anerkennung.

Hart blieb Kordač letztlich in der Reformdebatte nach 1918. Die Studie zeigt aber, dass das Schisma vom Januar 1920, aus dem die Tschechoslowakische Kirche hervorging, das Ergebnis einer zunächst offenen Situation war, in welcher der Prager Erzbischof durchaus Gesprächsbereitschaft signalisiert hatte. Doch bereits seine Berufung im Herbst 1919 war ein Signal gewesen. Der Papst traute Kordač offensichtlich zu, die Situation der katholischen Kirche in der politisch unruhigen Nachkriegszeit zu stabilisieren. Umgekehrt war dessen Berufung ein Zeichen dafür, dass man in Rom nur in sehr begrenztem Rahmen bereit war, auf die Reformbewegung tschechischer Geistlicher zuzugehen. Die von Marek und Šmíd herangezogenen Dokumente relativieren hierbei die Einschätzung, die man mitunter lesen kann, Kordač sei der Hauptverantwortliche für das Schisma gewesen.

Das letzte Kapitel des Buches gilt der so genannten Kordač-Affäre, also den Debatten rund um seine Demission im Jahr 1931. Geschildert wird, wie in der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre auf Seiten des Vatikan die Zweifel an der Wirkungskraft des Prager Erzbischofs wuchsen. Dies hing offensichtlich insbesondere mit seinem Alter, aber auch mit dem spröden Auftreten zusammen, das man ihm nachsagte. Dabei wird überzeugend deutlich gemacht, wie sehr das Ereignis zum Kulminationspunkt für zeitgenössische Debatten um die Situation der katholischen Kirche wurde. Beschlossen wird der Band durch ein Orts- und Personenregister sowie den Abdruck einiger Fotografien.

Die vorliegende Publikation bietet eine überzeugende Darstellung des Lebens und Wirkens von František Kordač. Herausgearbeitet werden die großen Linien seines Lebens, etwa sein langjähriges Engagement für die Ausbildungsförderung von Priestern. Besonderes Gewicht wird zudem der Schilderung seiner politischen Aktivitäten eingeräumt. In der Analyse wird zudem deutlich, wie sehr sich in seiner Person einige Grundfragen zur Geschichte der böhmischen Länder des späten 19. und des frühen 20. Jahrhunderts spiegeln. Neben dem Umgang der katholischen Kirche mit den Auswirkungen der Moderne war dies insbesondere die Gemengelage von nationaler und sozialer Frage. Der Struktur des Buches ist geschuldet, dass bestimmte Erzählstränge mehrfach neu ansetzen. An einigen Stellen vermisst man zudem eine Erläuterung kirchlicher Entwicklungen über den böhmischen Kontext hinaus bzw. deren Einordnung in einen größeren Zusammenhang. Abgesehen davon bietet diese Studie einen profunden Einblick in grundsätzliche Fragen von Religion und Politik in der Geschichte der böhmischen Länder, weswegen ihr – nicht nur im Kreis von kirchengeschichtlich Interessierten – viele Leser zu wünschen sind.